

## 26. Jahrestagung der ABBO am 26. November 2016 in Blossin



Mit über 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die diesjährige Jahrestagung eine der am besten besuchten Tagungen in der Geschichte der ABBO. Viele Ornithologinnen und Ornithologen drängte es zum Erfahrungsaustausch über Neuigkeiten aus der brandenburgischen Vogelwelt.



Der Vortragssaal war gut gefüllt.

Das Vortragsprogramm wurde von Jörg Hoffmann mit einem Beitrag über die Bestandsentwicklung der Vögel in der Agrarlandschaft eröffnet. Vergleichskartierungen derselben Flächen 1991 und 2015 zeigen einen immensen Rückgang vieler Agrarvogelarten, besonders drastisch bei der Feldlerche. Auf den Flächen war einerseits eine Zunahme des Anteils der Gehölzstrukturen und des Ökolandbauanteils festzustellen, andererseits eine erhebliche Intensivierung der Nutzung auf den Ackerflächen. Letztere mindert offenbar auch die Eignung

der strukturreichen Flächen für Brutvögel. Die Auswertung der Kiesgruben-Kartierung, zu der die ABBO 2016 aufgerufen hatte, wurde von Torsten Ryslavy vorgestellt. Mit 233 von 286 Kiesgruben wurde eine hohe Kontrolldichte erreicht. Von den Zielarten wurden kartiert: 5.360 Brutpaare Uferschwalben, 28 BP Bienenfresser, 100 BP Flussregenpfeifer und 7-8 BP Brachpieper. Auch zahlreiche weitere typische Arten wie Neuntöter und Heidelerche wurden in vielen Kiesgruben beobachtet. Matthias Stoefer stellte die Ergebnisse des Monitorings von Brutvögeln in großflächigen Solaranlagen im Havelland und bei Senftenberg vor. Die Modulflächen selbst wurden vor allem in den ersten Jahren nach Fertigstellung in hoher Dichte von Feldlerchen, in geringer Zahl auch von anderen Arten wie Braunkehlchen und Graumammer besiedelt. Die Mehrzahl der sonstigen Vogelreviere konzentrierte sich auf Randstreifen oder Gehölzstreifen zwischen den Solarmodulen. Wolfgang Köhler zeigte anschließend die Auswirkungen von zwei Regen- und Kälteperioden Ende Mai und Ende Juni 2013 auf den Bruterfolg des Weißstorks in der Niederlausitz. Vor allem die zweite Regenperiode führte zu sehr hohen Jungenverlusten von insgesamt 76 %. Ursache war Unterkühlung der Jungvögel, die in diesem Alter nicht mehr von den Elternvögeln abgedeckt werden können. 2013 war der schlechteste Bruterfolg seit Beginn der Aufzeichnungen 1963 zu beobachten.

Die zweistündige Mittagspause diente nicht nur zahlreichen Pausengesprächen, sondern auch dem Frische-Luft-Schnappen auf dem Gelände des Jugendbildungszentrums Blossin am Wolziger See.

Immer eine Attraktion: Der Bücherstand von Herrn Christ.





Tom Noah beim Vortrag.

Mit einem launigen Vortrag über eine 25-jährige ornithologische Bilanz im Biosphärenreservat Spreewald eröffnete Tom Noah den ersten Nachmittagsblock. 302 Arten (davon 179 Brutvögel) wurden bisher nachgewiesen. Den größten Artenverlust gab es in Zeiten der Nutzungsintensivierung 1970-1990, während sich nach 1990 besonders viele Arten wieder oder neu ansiedelten. Besonders stark zugenommen hat die Charakterart Mittelspecht, während beispielsweise östlich verbreitete Arten wie Schlagschwirl, Sprosser, Zwergschnäpper und Karmingimpel rückläufig waren. Susanne Arbeiter konnte anhand von Untersuchungen im Unteren Odertal zeigen, dass bei der Mahd stehengelassene Schutzstreifen einen Beitrag zur Reduzierung von Verlusten von Wachtelkönigen leisten. Durch Telemetrie wurde nachgewiesen, dass die Jungvögel bis zum Flüggewerden in den Schutzstreifen verblieben. Die Ergebnisse gaben weitere Hinweise auf geeignete Mahdzeitpunkte, Breite und Abstand der Schutzstreifen. Ungemähte Flächen sind in Folgejahren für Wachtelkönige nicht attraktiv. Die Ergebnisse einer flächendeckenden Kartierung von Girlitzen

und Stieglitzen im Stadtgebiet von Potsdam – durchgeführt von der dortigen Fachgruppe – stellte Romy Reichel vor. Bei Einbeziehung von Zufallsbeobachtungen aus ornitho zusätzlich zu den drei regulären Kartierungsdurchgängen wurden 145 Stieglitz- und 180 Girlitzreviere ermittelt. Die Reviere sind recht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt mit höchsten Dichten in Parks, Gärten und Friedhöfen. Vor allem beim Girlitz liegt die Dichte um ein Vielfaches höher als im Landesdurchschnitt. Die teilweise geringe Gesangsaktivität und das recht weite Umherstreifen der Vögel macht die Kartierung der beiden Arten methodisch schwierig. Zum Abschluss des Nachmittagsblocks berichtete Bernd Klare über das Wintervorkommen skandinavischer Wasseramseln in Nordostdeutschland. In Mecklenburg-Vorpommern schwankte die Zahl der Winternachweise seit 1990 zwischen 7 und 81, in Brandenburg zwischen 3 und 36 bei abnehmender Tendenz. Die Vögel stammen überwiegend aus Südnorwegen. Interessant waren der Fang einer in Thüringen beringten Wasseramsel in Brandenburg (und damit ein Nachweis der mitteleuropäischen Unterart *C.c. aquaticus*) und die Beobachtung eines melanistischen Vogels in Mecklenburg-Vorpommern.



Intensive Pausengespräche.

Nach der Kaffeepause präsentierte Torsten Ryslavý die Daten eines mit Niströhren gestützten Wiedehopf-Bestandes auf den Truppenübungsplätzen bei Jüterbog. Die Revierzahl nahm dort in der 90er Jahren zu, brach dann Ende der 2000er zusammen und steigerte sich dann auf über 40 Paare. Sandheiden sind die bedeutendsten Lebensräume. Die Reproduktion lag 1997 bis 2016 bei 3,0 flüggen Jungvögeln pro begonnene Brut. Beringungsdaten belegen einen Austausch von Vögeln zwischen den Wiedehopf-Kerngebieten in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Zum Abschluss des Vortragsprogramms berichtete Lukas Pelikan über die automatische akustische Überwachung des nächtlichen Vogelzugs über Potsdam. Zwischen Anfang Juli und Ende September 2016 wurden kontinuierlich Zugrufe mit einem Parabolspiegel aufgenommen und anschließend ausgewertet. Überraschende Nachweise waren beispielsweise 13 Rohrdommeln und 9 Zwergdommeln, zahlreiche Limikolenarten, Raubseeschwalben und 18 Ortolane. Am häufigsten war die Singdrossel mit mindestens 2.510 Vögeln. Die meisten Limikolen riefen in der Mitte der Nacht, der Ortolan eher zum Morgen hin.



Die drei Ehrenmitglieder der ABBO: Winfried Dittberner, Heinz Litzbarski, Klaus Witt.

Nahtlos schloss sich die Mitgliederversammlung der ABBO an. Berichtenswerte Ereignisse des Jahres waren unter anderem der Umzug der ABBO-Bibliothek an das Naturkundemuseum Potsdam, die Durchführung eines Kartierungslehrgangs in Potsdam und der Wechsel in der Schriftleitung der Otis. Kurzberichte betrafen weiterhin die Arbeit der Avifaunistischen Kommission (R. Beschow), den Arbeitsstand bei der Otis (G. Kehl), die Wasservogelzählungen (T. Heinicke) und die Tätigkeit der AG Kranichschutz (F. Ehlert, T. Heinicke). Nach Abstattung des Kassenberichts 2015 und des Berichts der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet. In einem aktuellen Beitrag beleuchtete Klemens Steiof das derzeitige Geschehen um die Vogelgrippe vor allem hinsichtlich der umstrittenen These der Übertragung durch Wildvögel und unter Beleuchtung möglicher Ausbreitungswege über den Geflügelhandel. Nach dem Abendessen folgte der Abendvortrag von Wieland Heim über das Amur Bird Projekt. Im Schutzgebiet Muraviovka in der Nähe der russisch-chinesischen Grenze wurde in Eigeninitiative ein Forschungsprojekt aufgebaut mit dem Ziel, mehr über den ostasiatischen Zugweg zu erfahren. Durch standardisierte Beringung werden Durchzugszeiten und Körpermerkmale der ziehenden Arten erfasst, ergänzt durch spezielle Untersuchungen beispielsweise zu den Rückgangsursachen von Wald- und Weidenammer. Auch Umweltbildung für die heimische Bevölkerung ist ein wichtiger Aspekt des Projekts. Fotos von phantastischen Landschaften und ebenso phantastischen Vogelarten dürften bei so manchem Zuhörer Fernweh ausgelöst haben.

Statt nach Fern Ost Russland ging es dann nur in die Gastwirtschaft im Nebenraum. Dort, aber teilweise auch noch auf den Zimmern wurde der Erfahrungsaustausch fortgesetzt – bei manchen bis in den frühen Morgen. Am nächsten Tag schloss sich dann die Beringertagung an, die ebenfalls viele interessante neue Ergebnisse präsentierte.

Wolfgang Mädlow